

Inhalt.

Deutschland. Berlin: Einnahme des Polizeivereins. Kassel: Vor-
ladung. Karlsruhe: zur Aussicht. Idstein: Sammlung für
die sozialen-hilfsleistenden Beamten. Hamburg: Preßgesetz.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Postkonsession mit Frank-
reich; Tagesschreit.
Aus der Schweiz: Aus der Bundesversammlung; das Freiheitliche;
Frankreich. Paris: die Senatsordnung; die Stimme; und
Blomberg.
Großbritannien. London: Parlamentsverhandlungen über Indien; C. Campbell; Altersordnung aus Karlsruhe.
Italien. Rom: die "Città Cattolica"; Eisenbahn; die Reise des
Papstes. Neapel: Regierung.
Norwegen. Christiania: Aus dem Storting; Auswanderung
Afrika. Indien: Stimme in Kalkutta; Adressen der französischen
Kolonie.
Berliner Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Die Brutto-Einnahmen des Poli-
vereins im ersten Quartal 1857 betragen an Eingangs-
Abgaben 4,953,248 Thlr. gegen 4,277,770 Thlr. im entsprechenden
Zeitraume des Vorjahrs; an Ausgangs-Abgaben 51,767
Thlr. gegen 44,273 T. M. und an Durchgangs-Abgaben 61,146
Thlr. gegen 76,588 T. M. Es stellt sich mittler bei den Eingangs-
Abgaben eine Mehr-Einnahme von 675,478 Thlr. bei den
Ausgangs-Abgaben eine Mehr-Einnahme von 794 Thlr. und
bei den Durchgangs-Abgaben eine minder-Einnahme von
15,432 Thlr. heraus, in Summe eine Mehr-Einnahme von
667,535 Thlr., welche einer Steigerung der Einnahme des
Polizeivereins von 15 Proz. gegen das erste Quartal des vorigen
Jahrs gleichkommt. Die erhebliche und den Eingangs-Abgaben
ergiebt Mehr-Einnahme ist vorzugsweise durch die gestiegene
Eingangs-Verzollung an den Preisen, Böhmen, Sachsen, Württemberg,
Baden, Hessen-Darmstadt, Thüringen, Braunschweig und
Frankfurt a. M., demnächst auch, wenn gleich in geringerer
Weise, bei Ansbach und Nassau herbeigeführt worden, während
bei Hannover und besonders bei Oldenburg die vorjährige Einnahme
nicht erreicht ist. Die Mehrverzollung in den Befestigten
Reichs-Kreisen eingetreten, neben welchen auch noch Rothenburg, ge-
schmiedete Eisen aller Art, grobe geschmiedete Eisenwaren, Braut-
wein, trockne Schärfte, Gemüse, Getreide und Hülsenfrüchte, endlich
Bier, besonders Schwine, zu den Mehr-Einnahmen in
einem Umfang beigetragen haben. In Bezug auf die legale
genannte Art ist zu bemerken, daß die hier getreute u. s. w.
zeitweilig gewährte Polizeifreiheit mit dem Ablaufe des Jahres
1856 ihre Endphase erreicht hat, und daß nach dem Ablaufe
der zur Abwehr der Viehschwärme angeordneten Gesperrte gegen
Polen der Eingang von Schwarzwald, namentlich von mageren
Schweinen erheblich gestiegen ist. — Die Minderverzollungen,
durch die späte Eröffnung der Schiffahrt und die ungünstige
Wetterbedingung verursacht, machen sich besonders bei Koblenz
für vereinzelnde Siedlungen, Thier, Del in Häusern, geschäf-
tigem Reich, ungeliebten eindrücklichen Baumwollens-Garn, un-
verarbeiteten Tabakblättern, Wein in Fässern u. s. w. bemerkbar.
— Die Mehr-Einnahme der Ausgangs-Abgaben ist
zum geringeren Theile im östlichen Verbande entstanden, und
war hauptsächlich durch die Mehrverzollungen der Provinzen
Brandenburg (rote Hände und Europa) und Schlesien (rote
Schafwolle und rote Hände) veranlaßt. Die erheblicheren
Mehr-Einnahmen im westlichen Baumwollens-Garn durch vermehrte
Ausfuhr von rohen Häuten, roher Schafwolle, Lamm und
Zinkblei herbeigeführt worden. — Die Minderverzollung des
Durchgangsabgabens fällt den östlichen Verbande zu Last
(17,266 Thaler), während im westlichen Verbande sogar eine
Mehrverzollung von 1829 Thlr. erzielt wurde. Das Mindest-
erklärt sich wesentlich durch die verminderte Durchfuhr durch die
Provinzen Preußen und Schlesien in Folge der durch den Fried-
en veränderten Verkehrshäufigkeiten. (Pr. E.)

Kassel, 15. Juli. Vom bisherigen Kriminalgerichte wurden
vor einigen Tagen die wegen politischer Vergehen zu Zuchthausstrafe verurteilten ehemaligen Professoren G. Th. Bayer,
Vorster von Mörding und Dr. Gottlieb Kellner von hier, bei
dem Unbekanntsein deren gegenwärtigen Aufenthalts, als
ausgeföhrt, sobald ihnen vier Wochen, bei Verdacht ständiger
Verfolgung, zur Strafverfolgung davor zu stellen.

Karlsruhe, 15. Juli. Die "Karlsruher Zeit." erhält eine
Verzeichnung von Namen Drogenen, welche durch den neueren
Gnadenakt des Großherzogs betroffen werden, doch bemerkt
der Einzelne, welcher seine Mithilfe „von der Post“ datiert,
daß die Liste nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen könne.
Rechne er richtig, so würden unter der Annahme begriffen u. s. w.
folgende bekannte Personen: die Advokaten Wolff von
Baden, Torsten von Waldhusen, und Haller von Freiburg,
Lebren, Deger von Mannheim, Land. Goll von Karlsruhe,
Cand. jur. Holl von Offenburg, Dr. Haller von Lahr,
Rechtspraktikant Keller von Krauthausen, Advokat Dürr von Karls-
ruhe, Cand. jur. Kühn von Wohlgberg, Lehrer Dörner von Sie-
selbrunn, Dr. Müller von Klosterhausen, Advokat Gutt von
Offenburg, Oberauftrittmann Siegle von Freiburg, Arzt Knoth von
Horb-Heilbronn, Kaufmann Autenrieth von Bretten, Lehrer
Gässer von Leibingen, Theologenkommissär Oswald von Hei-
delberg, Moritz Siegel von Bruchsal, Cht. Obermüller von
Bruchsal, Bürgermeister Raas von Donaueschingen, Rechts-
praktikant Hamm von Sippingen, Arzt Regel von St. Ge-
orgen c. — Ob alle diese Personen noch am Leben sind, ist dem
Einzelnen nicht bekannt; manche Vermuthete, denen die zeitige Annahme
zu Statten kommen würde, sind im Ausland geflossen. Eine
ähnliche Anzahl Amerikaner, die in dieselbe Kategorie fallen, hat
sich längst vor den inlandschaftlichen Gerichten gestellt und wurde,
je nach der Größe der auf den einzelnen haftenden Schuld,
nach einer gewissen gewöhnlichen kurzen Zeit der Straferstehung
begnadigt. In den Strafzuständen selbst befanden sich am Tage,
wo der Gnadenakt erfolgte, dem Beruhigen nach drei politische
Verurtheilte, die sich erst kürzlich gestellt hatten und die jetzt so-
fort entlassen wurden.

Idstein, 15. Juli. Auch in unserer Stadt hat sich ein
Comitee zur Unterstüzung der vertriebenen Schleswig-Hol-
steiner gebildet. Das Amtsblatt vom 8. bringt einen Auf-
ruf des Comites. (Witterich, Big.)

Hamburg, 16. Juli. Der gegen die „H. R.“ wegen
des mehrheitlichen Anti-Bürgermilitär-Artikels eingeleitete, in
der heutigen Sitzung des Richterhofs verhandelte Preßprozeß
hat mit der Freisprechung des o. c. verhandelten Redakteur
jenes Blattes endigt. Diese Redaktion, unter der Name der
„Hermannischen Freiheit“ aus den Herren Roman und Dr.
Hartmeyer bestehend, war durch den Comitee vertreten; als

öffentlicher Ankläger (Staatsanwaltsubstitut) fungirte der Advokat Dr. Stoffel; die Vertheidigung führte einer unterer
Richter und beredtesten Advokaten Dr. Knauth. Die Verhandlung,
der eine große Anzahl von Bürgern beteiligte, dauerte
etwa 2 Stunden. Nachdem der Ankläger und der Defenseur
sich hatten vereinbaren lassen, replizierte der erstere ziemlich kurz:
Der Antrag des Anklägers hatte auf eine Geldstrafe von 15 bis
200 Thlr. gerichtet. War war im Allgemeinen durch die Frei-
sprechung nicht überredet, daß der intrinsische Artikel keine per-
sonlichen Injuren oder Verletzungen enthält und demnach kaum
ein passendes juristisches Argument Objekt darbot; doch hatte
man erwartet, daß der Name des Verfassers — was
nun nicht geschehen — genannt werden würde. Der An-
kläger hat jedoch das Gute gehabt, daß er das Interesse
an dem Institut der Bürgergarde neu belebt hat und
daß jetzt neben den unangenehmen Schwächen desselben
(vorwurfer das Lohnnahmewunschen ebenso steht) doch auch
die unbestreitbare zahlreiche Fehlsitten derselben gerechte Auf-
sicht finden. Jedenfalls dürfte der angeblich vom Staate
bedrohte gewesene Beruf bei der Bürgergarde neu die Anstellung
der Bürgergarde zu beantragen, jetzt wenn er wirklich zur Aus-
führung kommen sollte, sicherlich gelingen.

Gerade heute schließen die Sommerceremonien des Bürger-
militaires mit den Exercitien des dritten Infanteriebataillons
im heut, nochdem die 7. Abteilung Infanteriebataillons, die Garde
voller, die Artillerie und die Jäger die ihrigen schon früher
bereitstehen. — Heute, kurz nach Mittermanns, entzündet sich
über unserer Stadt und Altona ein sehr starkes Gewitter, das
von einem wahren Wollenbrunnen begleitet war. In Altona
hat besonders die neue Wasserleitung einige Schaden gelitten.
Die Bewohner versetzen sich in den letzten Tagen wegen eines
noch ungeklärten Zwistes zwischen den Unternehmern und der
Behörde wieder aufgehört, wird aber wohl bald von Neuem
erfolgen kann.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* Wien, 18. Juli. Der bekannte Pariser Correspondent
der "Oesterl. Zeit." berichtet, daß es dem vor zwei Monaten
nach Paris gesandten l. i. Sektionsrat v. Edenthal gelungen
sei, nicht nur in erwünschter Weise eine Postkonvention mit
Frankreich zum Abschluß zu bringen, sondern auch der
selben die Prinzipien des deutschen Postvereins zu Grunde zu
legen. Damit sei der Ausklang Frankreichs an den deutschen
Postverein formell abgedankt und zweckmäßig gestrichen. Die
vom Sektionsrat v. Edenthal mit der französischen Postver-
waltung verabredete und festgeschriebene
Brieftarife zwischen beiden Ländern eine bedeutende Erleichterung er-
fährt und der Postverwaltung überhaupt mehrfache Erleichterungen ge-
währt, hat bereits die Genehmigung des l. i. v. Handelsministeriums er-
langt. Sie liegt nun der Genehmigung des französischen Finanz-
ministeriums vor, in dessen Reform die Postverwaltung ge-
hört. Da letztere durchgehends nach den Infektionen des
Finanzministers dabei verfahren hat, bleibt die einzuhaltende
Genehmigung eine bloße Formlichkeit, nach deren Erfüllung die
neue Postkonvention dem französischen Ministerium des äußeren
Vertrages überwiegen muss, auf daß sie die diplomatische Auffassung
erhalte und mit den Unterschriften des Grafen Wallwitz
und des Freiherrn v. Höhne verfehlte werde. Darauf
folgt die Veröffentlichung dieser Konvention noch einige
Bergerung erleidet. Der Correspondent sagt hingegen, daß
es nun an der Zeit wäre, die seit dem Schluß von Campo
Formio eingetretene, aber niemals zum Abschluß gelangten
Negotiationen, deutsches der Erreichung eines Handels- und
Schiffsbauvertrages zwischen Österreich und Frankreich,
fastig wieder aufzunehmen. Er habe, sagt er, guten Grund zu
glauben, daß auch hier die österreichische Regierung die besten
Dispositionen Frankreichs antreffe werde. — Da in Mai-
land erschienene „B. Zeit.“ sagt: „Mit Ende Oktober 1. J.
wird der seit 5 Jahren bestehende internationale österreichisch-
österreichisch-parmesanische Zollverein aufgelöst. Den-
noch hält die diesjährige internationale Kommission, so wie auch
die derselben beigegebenen Nachkommissionen an. Die Abge-
ordneten der betreffenden Staaten, welche hier als Mitglieder der
Kommission fungierten und die Interessen ihrer Regierungen
vertreten, lehnen nach Parma und Modena zurück. Gleichzeitig
wird jedoch eine andere mit Modena bereit abgeschlossene
und für beide Staaten gleich vorstehende Vereinbarung ins
Leben treten.“ — Der belgische Gesandte
Graf O’ Sullivan, ist vorgekehrt nach Brüssel abgereist, wo
er während der Bremischungsfeierlichkeiten verweilt wird.
Die Militär-Untersuchungs-Kommission, welche im Jahre
1848 hier niedergelegt wurde, hat nunmehr alle alte rückläufige
Arbeiten zu Ende gebracht, und sich am 6. M. definitiv
angeföhrt. — Der belgische Handels-Academie företet
ihre Constitutions-Tag entgegen. Nachdem die Staaten die
österreichische Genehmigung erhalten, nachdem schract das betreffende
Comité ein geräumiges, der Academie entsprechendes Lokal ge-
mietet, tritt in den nächsten Tagen der für die Academie gewon-
nenen Professoren frisch eine größere Reise an, um die hervor-
ragendsten analogen Institute Deutschlands zu besuchen und, wo
die Verhältnisse dazu einladen, bedeutende Lehrkräfte für die
heimische Academie zu gewinnen. — Das Gouvernement wird
meldet, daß viele der Vornehmen aus dem Stamm der Mar-
tinovic-Baile jammten ihren Familien sich aus Montenegro
aus unser Gebiet geflüchtet haben. Unter diesen befindet sich
der Barter von Baile, Papo Stroko Martinovic, und der Sohn
des Ex-Serbien Milo Baile, der seit 2 Jahren, als dem Ba-
terlande verbannt, in Zara aufhält.

Schweiz.

* Aus der Schweiz, 15. Juli. Gestern verhandelte
der Nationalrat über die Motion Lüttich-Wülkerl auf
gänzliche Niederholzung des Landesverteidigungsbeschlusses (vom
Annexionierung Siegwart-Wüllerl). Die Diskussion war
eine sehr bewegte und namentlich die Reden der Herren
Keller und Lüttich feststellte die Aufmerksamkeit in hohem
Grade. Bei der Abstimmung mit Ramenbaulich wurde
die Motion mit 79 gegen 24 Stimmen nicht erheblich er-
klärt und darauf die Sitzung geschlossen. Der Staatsräte
beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung nach Annahme der
Abänderung des Expropriationsgesetzes mit dem Geschäfts-
bericht des Nationalrath angemessenen Vorlagen an. —
Unter den Gesetzen des Freigiebigen ist hemmendstens
die von Kasimir Pfister aus Luzern, der einen Vergleich von
1857 aus 1859 anstelle, und davon erinnerte, daß vor 27
Jahren nur offiziell Reden freieren durften und selbst für das
Singen Erlaubnis eingeholt werden müsse. Diese 27 Jahre wogen
für die Schweiz mehr als ganze Jahrhunderte. Jubelr-
egegrüßte Dufour, als er der schweizerischen Armee und beson-

ders den Schülern ein Hoch ausbrachte. Eigentümlich war die
Laufe, welche Helvetius' ältester Sohn Schwyz (Nationalrat
Singer) an ihrem jüngsten Kind Neuenburg vornahm.

Frankreich.

* Paris, 15. Juli. Der "Moniteur" bringt heute den
Ausweis über die Einnahmen von den indirekten Steuern im
vergangenen halben Jahr. Man sieht daran, daß in der
Sommertimme eine Vermehrung um 26,255,000 Fr. gegen
das erste Semester 1856 stattgefunden hat. Den größten Er-
trag haben wiederum die Einfuhrstrafen und Exportabgaben
geleistet, nämlich 146,289,000 Fr., 737,000 Fr. mehr
als im vorigen Jahr. Danach kommt der Ertrag vom
Tabakmonopol mit 84,168,000 Fr., 5,157,000 Fr. mehr als
im ersten Semester des vorigen Jahres; die Getreidesteuern mit
73,286,000 Fr., 6,089,000 Fr. mehr als 1856; Eingangssteu-
re von verschiedenen Waren 51,960,000 Fr., 6,652,000 Fr. mehr
als im vorigen Jahr; Steuersteuer 25,159,000 Fr., 6,600,000 Fr. mehr
als vorher. Überall kommt der Ertrag vom fremden Zister-
ne 14,620,000 Fr., 4,743,000 Fr. mehr als 1856 u. s. w. Ver-
änderungen der Einnahmen haben unter andern stattgefunden:
bei der Akkumulatorensteuer 22,544,000 Fr. (797,000 Fr. weniger);
Eingangssteuern von Gewinde 965,000 Fr. (158,000 Fr. weniger);
die verhältnismäßig stärkste Vermehrung der
Einnahmen hat bei dem fremden Zisterne stattgefunden,
nämlich gleich 33 Prozent; wie man sieht, findet
sich die Staatskasse durch die Mehr-Einnahme vielfach
für den Haushalt bei der Akkumulatorensteuer entlastigt. — Weine
in der letzten Zeit wiederholte geschilderte Mitteilungen über die
Schlächterfrage in Paris kann ich hören durch einige neue
Nachrichten. Wie gewöhnlich geschieht, werden die Be-
völkerungen des Polizeipräsidiums und des Seinepräsidiums unterbrochen
und die Sache wurde dem Kaiser von neuem vorgetragen.
Der Kaiser hat denn auch von Blomberg aus dem Staats-
rat erfuhr, von der Opposition der beiden Präsidien
keine weitere Röte zu nehmen, sondern sich einzustellen auf die
sachliche Bedeutung der Frage zu befrüchten; vielleicht, daß
der Staatsrat dieses Nachmittag Sitzung, um über den Geset-
zentwurf endgültig zu beschließen, vielleicht, vielleicht schon
im Stande kann ich hören durch einige neue
Nachrichten, die nach dem Besuch des Polizeipräsidiums
aufgeworfen werden. Ich weiß, daß das betreffende Projekt
beweckt ist. Ist die Frage hinsichtlich der Schlächter einmal be-
festigt entschieden, so läuft den Bädern sehr bald ein gleiches
Schicksal bevorstehen.

* Paris, 15. Juli. Während die Court sich von ihrer
chronischen Schwäche nicht erholen wollen, schwören allerlei
Geschäfte durch die Lust. Es ist unglaublich, was hier
über die Reise der Kaiserin nach Blomberg geschieht. Ich
habe die Staatskasse durch die Mehr-Einnahme vielfach
entlastet, und die verhältnismäßig die mittleren und unteren Klassen stützen
sich verhindert und die so teuer Volksphysiognomie
wie traut. Die Bäder und die Lebensmittel-Preise wollen
nicht nachlassen und doch sieht Frankreich eine der ausgewich-
neten Weinen den vor. Von der Weinbrandkasse scheint
regenos eine Spur. Woher also all diese Verstimmung? Ich
glaube aus zwei Gründen herleiten zu dürfen. Einmal
hat die Bourgeoisie die Lust am Agio und Courroffizien-
zen empfindlich gesetzt und mit günstigen Blicken sieht
sie am Sontempel vorüber. Das Haus Rothchild
erfreut sich jetzt einer gewissen Popularität, denn es
will leben, und zwar recht gut leben, dabei aber doch leben
lassen. Die Vereine, Mitis u. hingegen sind so recht eigentlich
die Bielsche der allgemeinen Antipathien geworden. Der
Bourgeoisie hat in die Tische gegriest und gefunden, daß er
denn doch zu stark aufgedeutet worden ist. Der Tonneau,
der west von Paris ausging, räumt sich jetzt auch zuerst und
zum zweit hier.

* Paris, 15. Juli. Wie man heute erhält, wird der
Kaiser am 25. Juli nach Paris zurückkommen und am 3. August
spätestens mit der Kaiserin in Obernrein sein. Man stellt noch
allerlei Vermuthungen über die plötzliche Reise der Kaiserin
nach Blomberg an. So erzählt man sich u. a., daß
der Kaiser durch das Ergebnis der Pariser Wahl in eine
gewisse Verstimmung geriet, die sich in seinen Diensten ausprägt,
so daß die Kaiserin veranlaßt wurde, in Begleitung des Grafen
Wallwitz den langen Aufzug zu unternehmen, um die trüben
Geiste zu bannen. Während seines Aufenthalts in Paris, wo
er mit der Kaiserin sofort nach dem Besuch in Obernrein
begiebt, wird der Kaiser sich vorzugsweise mit der Ange-
legenhheit der Überwachung der Gasconserven beschäftigen.
Da diesem Verhältnis hat der Kaiser den Präsidenten des Pariser
Herrn Cormon, nach Blomberg kommen lassen, um mit ihm
das Räthe zu berdehren. Die Reise der Königin Victoria
nach Frankreich ist immer noch nicht als offizielle Thatade
zu betrachten. Wie heute darüber verlautet, wäre nicht
auch Kontinentale, sondern Compagnie der Dr. der Zusammenset-
zung, die jedenfalls erst nach der Rückkehr des Kaiserlichen Paars
von Paris im September stattfinden würde. — Prinz
Napoleon wird seine Reise in England noch über Manchester
hinweg ausdehnen und unter Anderen auch die Englands-große
befahren. Am 30. muss indes die "Reine Hortense", auf der
er seine Ansiedlung macht, wieder in Havre zurück sein, um
zur Beerdigung des Kaiserlichen Paars bereit zu sein. —
Der Kaiser von Russland hat durch eigenhändig unterschriebene
Beschläge vom 2. Juni vier am Hofe sehr einflussreichen Männer,
dem Adjutanten des Kaisers General Flory und dem
Polizei-Praesidenten Pietri den Stanislaus-Orden erster, und dem
Großen Meisterorden zweiter Klasse mit dem Stern ertheilt. —
Der Prinz von Orléans, der schon am 17. Juli sich wieder in
Paris eingeschifft, will die Rückkehr des Kaisers
erwarten. — Am 20. muss indes die "Reine Hortense", auf der
er seine Ansiedlung macht, wieder in Havre zurück sein, um
zur Beerdigung des Kaiserlichen Paars bereit zu sein. —
Der Kaiser von Russland hat durch eigenhändig unterschriebene
Beschläge vom 2. Juni vier am Hofe sehr einflussreichen Männer,
dem Adjutanten des Kaisers General Flory und dem
Polizei-Praesidenten Pietri den Stanislaus-Orden erster, und dem
Großen Meisterorden zweiter Klasse mit dem Stern ertheilt. —
Die Gesellschaften, Compagnies oder Unternehmungen, deren
Name und Obligationen der Transmissions-Code nach Artikel
des Gesetzes vom 23. Januar 1857 unterstellt sind, sind, sind ge-
halten, der betreffenden Schede (Bureau de l'enregistrement)
des Präses, wo der Sitz ihrer Haupt-Gebäude ist, eine
Erklärung zu beobachten: 1. Lieber den Namen des
Gebäudes, das Unternehmen; 2. das Datum der Errichtung des
Unternehmens; 3. Namen des Direktors oder

gen
nu es Gesamten; & die Zahl und den Betrag der ausgegebenen Titel,
par mit Ausstellung von Alten und Obligationen und der nominellen
on Zahl an porto-Titel. Diese Declaration mög für die Gesellschaften
an zu unternehmen, welche bei Besitztheitung des Gesetzes vom 23.
Jan. 1857 bereits bestanden, vor dem 15. August und für die übrigen
in Monate der definitiven Konstituierung erfolgen. Demselben Bureau
der von jedem Statuten-Modifikation, von Verordnung des Stipendiums
betrieb des Direktors oder der Senatoren, Emission neuer Titel kontrahirt
zu geben werden. Die Gehalts von 20 Centimes per 100 Fr. welche
im Art. 6 und 8 des Gesetzes vom 23. Jan. 1857 auf Umwidmung
nichter Alten und Obligationen auf Almen, so wie auf Konversion der
Autonomie in entzünden sich, soll nach Art. 7 desselben Gesetzes von den Ge-
sellschaften, Compagnies und Unternehmen das Einschreibungs-
Gebühren des Gesellschaftsvertrages nach Abstand jedes Bierzeitjahrs und in den
beiden 20 Tagen des nächstfolgenden Quartals entrichtet werden. Bei
einer Einziehung wird dem betreffenden Beamten eine Uebersicht der
deutschsprachigen und Sonderungen übergeben. Der Werth der konver-
ierten Alten und Obligationen wird schätzest; für die an der Börse
verkauften nach dem gleichen Durchschnitts-Somme am Tage vor der Kon-
version auf sie die anderen nach Art. 16 des Gesetzes vom 23. Jan.
1857 Art. 3. VIII. Was die Alten und Obligationen betrifft, welche ohne
Gesellschafts-Einziehung nach dem festen Paragraphe des Art. 8 des Ges-
etzes vom 23. Jan. konvertiert wurden, so haben die Compagnies,
Felsgesellschaften und Unternehmungen den Senat-Beamten eine Uebersicht
der Zahl dieser Titel binnen der zur geschilderten Konstituierung gesetzte-
nen Frist zu beobachten.

Die Illustrirung wegen des sogenannten italienischen Kom-
plexes wird mit großer Thäufigkeit fortgesetzt. Die Kritik deutet
vor allem zwei der Verpflichten zu treffen, ein dritter
soll nur eine Nebensrolle gespielt haben. Man hat noch keine
Spur eines Zusammenhangs mit französischen Hilfschiffen
entdeckt. Die Herren Gourier, Bagès, Bostide und einige
andere bekannte Namen der demokratischen Partei wurden als
abschlechte Begegnen verneommen. — Die zu Ville erscheinende legitimistische „Serie“ ist durch gerichtliche Verurteilung unterdrückt
worden. — Der gestern hoffnungslose Zustand Veranger's
hat sich heute bedeutend gebessert. Heute Abend hält diese Beherrschung
in Paris sehr ruhig und erfreut jetzt die Umgebungen. —
Der Marquis von Belmonte, Kammerher der Kaiser, stod an
seinem Schloßgarten auf dem Schloß Ossillon, bei Gras v.
am J. James, seiner Tante. — Borgesen, am Jahresfest
in Lübeck des Herzogs von Orléans, wurde in der kleinen Kapelle
des Saint-Herninand bei Reuilly eine Messe gelesen. — Die Höhe
ist in Paris seit 2 Tagen wahrhaft erstaunlich. Das Boulevart
des Italiens, welches nicht geschlossen wurde, und die Chaussees
viele waren die ganze Nacht voll Spaziergänger und Lou-
nging. Um Mitternacht zeigte der Thermometer 21 Grad. —
Auch heute wieder enthält der „Moustier“ Berichte über den
unüberborenen Erntezug, dessen ganz Frankreich sich erfreut. Im
zweidritten Frankreich momentan nicht alles „wie im geschildeten
Zweide.“

Grossbritannien.

Parlamentsverhandlungen vom 14. Juli. Im Oberhause entwickele sich wieder eine "Konversation" über die indischen Angelegenheiten, die jedoch wenig Witzelkundliches enthält. Lord Granville liest einige neuere Dispatchen vor, aber auch unter diesen durchdringt die folgende einer Erörterung wert seines, welche vom 7. Juni datirt und aus dem Lager von Delhi an Lord Clarendon gerichtet ist. Sie lautet wörtlich: "Wie haben heute unsern zwey erreicht und losgeren jetzt auf dem Paradeplatz, mit den Anhängen zwischen den Lagerstellen und der Stadt in unserer Hand, und in der Lage, sofort die Belagerung der Stadt beginnen zu lassen. Der Feind hatte in Bawaliya Seraje eine starke Stellung eingenommen, aus der er mit Sicherheit seiner hümmerlichen Geschütze, sozusagen nochen ist. So hing war die Erfolgswang, daß die Artilleriefeuer, die Schraffierung und Geschütze am Süd liegen. Die schweren Geschütze bleibten in Position. Es wurden ihnen im Ganzen 20 Kanonen nach einer großen Menge Munition und Schon-Vertrügungen abgenommen. Die legte dieser Dispatchen ist aus Bombay vom 15. dairri. Sie wünschte über das Geschick von Delhi und über den Durchtritt der Britenreiter an anderen Plätzen eben nicht mehr zu sagen, als durch die Zeitungs-Korrespondenten bereits bekannt geworden ist. — Carl Habrecht machte darauf aufmerksam, daß die Freiheiten der indischen Überlandpost in Marcellis unendlicher Weise 12, ja 24 Stunden angehalten werden. Die französische Regierung würde ein Reichtum sein, wenn sie durch einen besondern Schlußling zu beschaffen und England wäre dann genug bereit, die Kosten zu beglichen. — Der Herzog von Aragón, als General-Oberpostmeister, berichtet, sein alter Freund habe diese Vergrößerungen zu hoch angefordert. Den größten Berzug während der letzten 6 Monate habe 12 Stunden betragen. Die französische Regierung bestreute, wo es sich nur um den Sicherheit des Schmuggels hande, daß Post um Extra-Schaffungen und in England werde auf dem Haupthofstele kein Angeruf verklummt. Beimda sei sel, daß die letzte indische Post in London um 11 Uhr Nachts angeliefen sei und daß am anderen Morgen um 10 Uhr in der Hauptstadt vertheilt oder auf dem Wege nach den Provinzen waren. — Nach Erörterung einiger lokal-Angelegenheiten verzögerten

Die Summe kostet um 7 Ue.
Um unsererseits fäumen die in diesen Angesogenheiten ebenfalls
nachgegangen zu Thonie. Dörsell hält es für an der Zeit, daß
das Hand über diefele seine Wucht an den Tag lege. Um dies
thun zu können, möge die Regierung die betreffenden Papiere vor-
legen, und er hofft die Anregung an die Regierung, so zu dieser ge-
setzt ist, am kommenden Freitag das indische Budget debattiren zu
lassen, wosum die erforderliche Schengen zur Verhinderung dieser höch-
möglichen Angesogenheit geboten wäre. — Doch Palmerston habe
es ganz natürlich, daß das Hand so über die indischen Vorfälle zu
diskutiren wünscht, aber er hofft, daß dies nicht geschehen wird, bevor
die erforderlichen Dokumente vorgelegt werden. Dies werde so bald als
möglich geschaffen, und dann möge der ehrenw. Gentleman sich eines
Tages vor Dörsell melden. — Dr. Dörsell fragt hierauf, wie weit
diese Papiere juristischeren werden, und darübertheilte, sie würden von verhängig-
ten Strafen sein, wofür man ihnen nicht entzweien lasse, in welchem Maße
könne sich die indische Name in einer Reise befinden, als ein anderer. Dörsell

stand sie die indische Name zu jener Zeit befand, als ein großer Theil
derselben in dem Krieg in Thüringen und Berlin zerstört worden war. — Lord
Palmerston's plausibel daran war zu erwähnen zu haben, daß die Regie-
rung so viel Baptisten vorlegten werden, als es ihre Macht reicht. —
Lord John Russell ist es weniger um kritische Rücksicht zu thun,
er mußte sich mehr zu wünschen, welche Maßnahmen die Regierung habe
ergriffen denkt. Lord Palmerston entläßt, die Regierung habe be-
reits empfindliche Entschließungen über die zu schiedenen Tempelvereinigungen
gefaßt und diese seien bedenklich, also seßt der General-Gouverneur
in seinem nächsten Besuch gegebenen habe. Die Regierung sei über den
Vorwurf nicht in Wagnis, handle jedoch so, als ob sie Grund zu Be-
sorgnissen hege. Auf eine Anfrage von Sir John Wallis, ob vom
verstreuten General Anthon denn als Minde Wer die einzige
Unruhestiftende der indischen Armee gesehen seien, erwiderte Mr.
Rob. Mangles, als Präsident der östlichen Kompanie, das sei
nicht der Fall gewesen. Ein weiterer versicherte: Mr. Vernon & Smith,
der Präsident des indischen Control-Units, auf eine Interpellation von
Lord John Manners, und Sir Charles Wood. Der Marine-Minister
scheint ebenfalls mit, auch Sir William Cotton, der schwere Ober-
kommandant von Indien habe niemals eine derartige Mitteilung über
Abdentung gemacht. — Lord Oberholz beantragt nur eine Resolution
zu Gunsten freier Konkurrenz (vermittelst Kompetenz-Pauschalz) bei
Staats-Anstaltungen. Er macht den Schriftsteller des Vorwurfs, dieses
seinen Haushaltsgesetz System nur in eingrenzen Verwaltungswegen
zur Geltung gebracht, und 260 Beamtenstellen im Laufe der letzten
17 Monate auf dem Wege der bloßen Erneuerung befürchtet zu haben.
Der Schriftsteller will zu seiner Vertheidigung darauf hin, daß
immer nur von einer beschränkten, nie von einer allgemeinen, fes-
tlichen Konferenz die Rede war, daß beweislich eine solche allgemeine
Dewortung nicht in allen Verwaltungswegen zulässig sei, und daß
er weiterhin das Magistrat setze, oder der freien Meinung gege-
ben Spielraum zu verschaffen. — Mr. Hamilton, Mr. Stuart

und Mr. Adams erklärten ihm nun dieser Antragen für Gobernatio-
n Resolution, und Lord Palmerston stellte verächtlich derselben nicht in
den Tag treten zu wollen, da die Regierung durch sie nur gefährdet
werden würde. — Lord Gobernator dankt dem Aden Lord für sein
frankliches Entgegenkommen, wosan die Motion ohne weiteres an-
genommen wird. — Von Mr. Gladstone wird nun der Wunsch geäußert,
die Regierung möge alle seine Ansprüche vorlegen, die sie auf die Wahl
wont beziehen, welche der zukünftige britannische Staatssekretär ist.

Arch in Bezug auf die, das Recht der Neutralen während des Seetriebs betreffenden Vorhabe auf den Pariser Kongress, erhebt hatte. Der Untergang verweist eine Vorhabe, die durch sie im Falle eines Krieges der ganze Einfluß- und Ansehensverband Englands über die Neutralen in die Hände geplückt werden kann, der etwas geschehen muss, meint er, so bleibe ein anderer Vorschlag als Mr. Marcus' Vorschlag anzunehmen, dem folge das Resultat, nicht allein des Neutralen, sondern auch der französischen Interessen unanständig bleibe. — Lord Palmerston bedauert, die gegenwärtigen Papierre nicht vorlegen zu können, weil sie sich möglicherweise bei der französischen Regierung befinden, und auf eine möglichst baldige Rückgabe hofft. — Die englischen und Amerikanische Korrespondenten seien hier haben. — Mr. Marcus' Vorschläge bestreite, seien die Regierungen Englands und Frankreichs eben dabei gewesen zu erwirken, als der neue Vertrag der Vereinigten Staaten die Regierung übernahm und dieser den beiden Regierungen seitdem die Amtseinführung gestattete. — Er ist eine Antwort auf seine Vorlage nicht für wünschenswert, da er die englische und die englische Seite auf die Weise einer Abrechnung zwischen den beiden Staaten, die England, jedoch auf die Weise eines Vorbrechens hin, schadhaft erscheine. — Auch Lord John Russell verurtheilt die Vorschläge seiner Freunde, weil sie Englands Übergewicht nur die einen und einen einzigen Kreis bestreiche, in die Hände gestellt würden. — Ein Gleiches sagt Sir Charles Napier, denn der Seetriebsvertrag ist in kleine Städte anfließen und einem Staate wie Frankreich gegenüber, seien diese doch wohl ausdrücklich. — Nach diesen Erörterungen nimmt Mr. Embden seine Motion zurück und das Haus legt sich bald darauf um 3 Uhr.

* London, 15. Juli. „Es ist jetzt kein Geheimniß mehr, daß der Plan eines Friede aus Afrika nach Westindien in den Händen von der französischen Regierung sanktionirt ist.“ Wider Worten beginnt die „Morning Post“ einer Feuilleton, den Zweck haben soll, die Gewaltthätigkeit über die Gefahr eines aufsteigenden Sklavenhandels zu beruhigen. Aber trotz allem streben, sich der französischen Regierung gefüllt zu zeigen, und dieser Artikel eine große Unbehaglichkeit durchzusimmen. Es sei wahr, daß Gefahr bei der Sache sei, daß dem Slaven- und Borsor gefährdet werden dürfte, aber es sei nicht wahr, die Gefahr groß sei; es sei wahr, daß dadurch Kriege im inneren Afrikos entstehen könnten, aber es gebe dort von alten Kriegen i. d. R. Dies der Ton, in dem die „Post“ ihre Frage befragt. — Sir Colin Campbell hat seine Schiffslie wie Lord Elphinstone und alle anderen Generale, denen die Regierung eine gewichtige Sendung anvertraut. Die Times loben, die anderen tödeln ausnahme und offene Aufschriften in den Volksstimmen für uns wider ihn auf, so doch man nicht klar werden kann, ob bloss der Neid oder wahrer Patriotismus die Fehler sind. In den letzten Tagen war in mehreren Journalen Sir Patrick Grant, einstwilen Oberbefehlshaber der Armeen in der Provinz Bengalen, als der Richtigste gepriesen worden, und die „Times“ hatte diesem warm das Wort geworfen. Wenn diese Ausschaltung, die gleichzeitig die Verdienste Sir Colins Campbell's in den Schatten drängte, tritt heute ein fernerer Oberbefehlshaber des Letzteren, Oberst-Lieutenant A. E. Sterling in einen Brief an die „Times“ in die Schranken. Sir Patrick Grant, versichert er, habe nie ein Corps von 3000 Mann kommandiert, und wehbaß gerade er der Mann sein sollte, einen weitverzweigten Aufmarsch niederkämpfen, sei schwer zu ermitteln. Dagegen sei Sir Campbell in Lahore und Peshawar an der Spur eines einzigen Truppenpaars gehanden, habe einmal an 50,000 Mann seinen Besitzes gehabt, und seine Maukher seien überzeugt.

Haupt der katholischen Christenheit glauben zu machen. Der heilige Pater erwiderte nach einander diese Worte. Wenn der Kaiser von Österreich, wie es anfänglich hieß, nach Mailand gekommen wäre, so würde ebenfalls eine Zusammenkunft mit dem Papste stattgefunden haben. Allein die neuerliche Kreuzzüge ließen viele Absichten geändert zu haben. Der Kaiser von Österreich wird sich sonach nicht nach Bologna, sondern der Papst würde, wie anfänglich bestimmt war, in den ersten Tagen des Monats September nach Rom aufzulöschern. Am Rückkehr alter Civita Vecchia und die Tiber ist gleichfalls aufzugehen; der Papst wird auf dem Landweg nach Rom heimkehren."

Neapel, 11. Juli. Der König hat sämmtliche nach Ponza
Befreite, welche den Aufständern nicht Folge leisteten, begna-
dig't. Bei dem geflüchteten Biscane wurden Briefschaften vor-
gefunden, welche über die Verschwörung und Auslandsverträge
wichtige Aufschlüsse geben. (D. C.)

Zürfei

Aus Marseille, 15. Juli, wird telegraphiert: "Wir erhalten Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. d. Mo. Die Preß-*Zeitung* verliest die Rechte der Türkei in Bezug auf die Insel Lemnos. — Nachrichten aus Cirkassien aufsolez hatten den Ebenen des Kuban ein Gesetz zwischen den Truppen Sefer Koscha's und den Russen Statt gefunden. Die Kircassier Artillerie zog sich bei dieser Gelegenheit aus und ließete die größten Dienste."

— Aus Bosnien, Ende Juni, berichtet die „Agr. Blg.“ von zahlreich austachenden Räuberbanden, denen die bewaffnete Stadt der Türken bisher nicht standhaft bekommen konnte.

Schweden und Norwegen

S Christiania, 14. Juli. Dem Storting liegt jetzt ein
ausg. Gesetzentwurf in Betreff der Volksschulung schwedischer
Richtersprache und Besiedlung des dem norweg. Gerichten
vor. Nach dem schwed. Reichstage ist ein Gesetzentwurf des-
selben Inhalts vorgelegt, welcher vice versa die Vollstreckung
norwegischer Sentencen in Schweden gefordert wissen will.
In diesen Tagen wird hier die Errichtung einer Kreditbank
zu Spezialzwecken sein bis jetzt über 100,000
Spezialzahler gerechnet. Die Alterszeichnung soll so lange fort-
gelegt werden, bis ½ Mill. Spezialzahler gerechnet ist. Am 11.
und eine vorläufige Versammlung statt, welche ein Komitee zur
Ausarbeitung eines Statutenentwurfs und zur Annahme weiterer
Alterszeichnung ernannt; in letzterer Beziehung wird dem Re-
ichstag freie Hand gegeben, Dispositionen zu treffen, welche zweck-
mäßig erscheinen dürfen, der Altersoberei zu entgehen. — Die
Auswanderung aus Norwegen in diesem Jahre gleicht be-
sonders. Von hier gingen ab: am 2. Juli Brigg „Wilhelm
Tell“, nach Quebec mit 100 Auswanderern, worunter einige
Schweden; im Laufe des April waren folgende Schiffe abge-
gangen: „Drotid“ mit 341 Passagieren; „3 de Broder“ (3
Brüder) mit 321, „Argo“ mit 252, „Nordlys“ (Nordlicht)
mit 250; zusammen von hier 1264 Auswanderer. Von Dram-
men ging am 8. Juni ab: „Flora“; am 2. Mai „Balder“ nach
Quebec mit 220 Passagieren, am 12. „Familien“ mit 220, am
5. „Sofja“ mit 185 und die (hier erwähnte) „Flora“ mit
175, zusammen 90 Personen.

200

Indien. Die laufenden Berichte aus Calcutta, breit die „Times“ in ihrem City-Artikel zeigen im Ver-
gleich mit der vorigen Post eine totale Umgestaltung der Ver-
hältnisse und Ansichten in der Geschäftswelt. Damals war
der Meuterer der Geschäftszug in seinem alten Geiste,
heute hören wir, daß gegen, daß zu einer Zeit ein panischer
Schreck herrsche, und alle Operationen in den Bazaar
eingestellt werden waren. Da nur ein einziges europäisches
Regiment zur Hand war, schwanden die Einwohner in der
rechten Angst, daß die Truppen von Fort William austri-
atisch werden könnten. Alle Europäer hatten sich für den Kol-
lektiv bewaffnet. Sie hatten Racht für Nach gewohnt, während
andere sich mit ihren Familien auf das im Hause liegenden
Campfeier eingemischt hatten. Die Besiedlung von Calcutta
schwankt jedoch, ungleich der anderer großen indischer Städte, aus-
nahmsweise gewordenen Personen, und man hatte daher wenige
zu fürchten, daß es von Seiten des Volkes zu solchen Ere-
ignissen kommen werde, wie in Delhi und anderen Städten der
Fall war. Während die schlimmsten Neuigkeiten entrichten blieb
die Ruhe in Calcutta ungebroht und vor Abgang der Post rückten
eigentlich neue Truppen aus Madras, Bombay und Rangoon
ein, so daß die letzte Sorge von Angstlichkeit verschwand. Die
Berichte von der Niederlage der Aufständischen vor Delhi, und
die Abmarsch der Meuterer aus Lucknow von Calcutta haben
dagegen beigebracht, daß allgemeine Furchten wieder herzu-
kehren. Indes ist es sogar ein Geschäft, als habe der Gouverneur
von Agra in einer Proklamation den Meuterern
angeboten, mit großem Unwillen aufgeworfen worden,
da man ein Ergeigniss dieser Art sehr durchaus unpolitisch
hält. Es dürfte genug Zeit dauern bis die Geschäfte in
Calcutta wieder ins alte Geiste treten. Sie waren vollkommen
Stellung geraten, und in den Bazzars waren schon einige
Banknoten vorgekommen. Für die neue Spes. Anleihe von
100,000 £ waren 2,000,000 £ gezeichnet, welche wird
wohl sobald nicht ausgebracht werden können. Dabei ist nicht
zu übersehen, daß die Bevölkerung der Aufständischen im besten
falls ungeheure Summen Geldes kosten werde, und daß
100,000 £ in ihre Hände gefallen sind, die unrettbar ver-
loren sind.

— Nach französischen Berichten haben 46 in Kalkutta
ohnende Franzosen, den Konsul an der Spitze, dem General-
gouverneur folgende Adresse überreicht:

"Herr Generalsgouvernement. Angestellt der ersten Umstände, in welche das Land sich in Folge der demoralisirten Empfindung einiger einwohnerischer Regimenter derzeit findet, haben die unterzeichneten, in Stettin wohnenden Franzosen, in Abredt der Gefahr, welche durch den Eigentum, den, das Familie und so mancher Freyheit droht, bestrebt sind und stellen sich zur Beleidigung C. D. Sie eruchen Sie, die Dienste anzunehmen zu wollen, um die öffentliche Ruhe zu sichern und die Gewalt ihrer Ergebung zu für die Ruhigkeiten von England."
Hierauf erwiderte am 22. Mai: nos frémissimo, an Herrn Gen-

Hieraus ergoßte am 25. Mai nachstehende an Herrn An-
ducci und die in Calcutta wohnenden Franzosen gerichtete
Antwort:

„Meine Herren: Der Generalgouverneur erträgt mit der Freiheit vom 1. Januar, in welcher Sie Ihre Beauftragtheit für 3 Monate beginnen werden und ich zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und zur Sicherung der Regierung stellen, seinen aufrichtigen Dank ausdrücken. Seine Hoheit empfing einen laudablen Bericht über die Erfassungen der französischen Kolonie mit der lebhaftesten Zufriedenheit und ist überzeugt, im Fall der Not auf solche unumstößliche Hilfe die britische Regierung thun zu können; doch will er Ansicht der Dienste nicht zu bedürfen. Alles auf 100 Seiten im Umkreis dieser Hauptstadt ist ruhig. Den lieben, ehrlichen und vorübergehender grünblauer Schwestern verunsicherte, ich bestätige im Entscheide Einhalt getragen und alles berechtigt zu der Annahme, daß in einigen Tagen Ruhe und Vertrauen in der ganzen Kolonialhauptstadt wieder hergestellt sein werden. Ich habe die Ehre zu Ihnen, Meister, Sie zu einer Reise einzuladen.“

Das Pariser "Pays" bringt aus London die folgende angeblich zuverlässige Mittheilung: „Die chinesische Expeditions-Armee, welche aus zwei Divisionen bestand, soll um die Hälfte reduziert werden. Dem Kommandanten en chef General Wibburnham

